©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Zum Aufsatz „Über die Jugendstadien und Bionomie von Athetis lepigone Moeschl. (Lep. Agrotid.)", von F. Kasy, Wien, in dieser Zeitschrift, 1956, Nr. 11, pp. 289 ff.

Von Ch. Boursin, Paris.

(Beiträge zur Kenntnis der „*Agrotidae-Trifinae*", XCII [92] (1)

Gerade hatte ich auch an die Redaktion dieser Zeitschrift einen Hinweis auf die Arbeit Prof. A. Nordmans über die ersten Stände von *Athetis lepigone* Moeschl. geschickt, als mir Herr H. Reisser mitteilte, daß Herr G. Warnecke dies bereits getan hatte[2]). Daher will ich mich hier darauf beschränken, auf einen Absatz der genannten Arbeit Prof. Nordmans aufmerksam zu machen, welcher mir von besonderem Interesse zu sein scheint. Es handelt sich nämlich um einen Vergleich der Liste der zur Fütterung der Art versuchten Pflanzen bei Nordman (pp. 126/127) und derjenigen bei Kasy (loc. cit. p. 292) sowie um die Schilderung einiger Verhältnisse in Finnland.

„Die Raupen fanden wir hauptsächlich in der Geröllsteinzone, wo sie am Tage gekrümmt unter dem Tange saßen, oft auf einem Steine. Sie wurden gezüchtet und mit mehreren der auf dem Fundorte wachsenden Pflanzen gefüttert. Hierbei erwies es sich, daß Solidago ganz und gar verschmäht wurde; Epilobium, Isatis und Matricaria wurden nur sehr wenig angegriffen, Galium und Valeriana wurden etwas mehr gefressen; sehr eifrig wurden dagegen Potentilla, Rumex, Trifolium, Plantago, Sedum, Stellaria, Sonchus, Taraxacum und Leontodon angegriffen, wovon alles (die drei letztgenannten) oder beinahe alles gefressen wurde. Später habe ich *lepigone*-Raupen mit Angelica und mehreren Gräsern (Poa spp., Festuca spp. u. a.) gefüttert." In einer Fußnote (loc. cit. p. 127) schreibt Prof. Nordman noch folgendes: „Einige nähere Angaben über das Aussehen der von den Fundplätzen in Tvärminne sehr abweichenden Fluglokale zahlreicher *lepigone* Exx. in Simo (am Abend 4. 7. 1927 von Lektor Krogerus beobachtet), wo die Raupen wohl auch im Spätsommer zu finden sind, scheint mir hier von Interesse. Die Art flog dort auf den ausgedehnten Küstendünen auf einer „Ykskuusi" benannten Landenge, auf etwas feuchteren hauptsächlich mit Juncus balticus, spärlicher mit Ammodenia peploides, Vicia cracca und Festuca rubra bewachsenen Plätzen." Diese Angaben beweisen, daß die Polyphagie der Art noch größer sein dürfte, als von Herrn Kasy in seiner Arbeit festgestellt. Nach anderen Angaben von Prof. Nordman wäre es gar nicht ausgeschlossen, daß diese Steppenart, wenn nicht ausgesprochen halophil, sich mit Vorliebe auf mehr

[1]) Vgl. XCI (91) in „Bull. Soc. Linn. Lyon", 1957.
[2]) Vgl. Kasy, diese Ztschr. 42. Jg. 1957, p. 4.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

oder weniger salzhaltigem Boden aufhalten würde, was ihr Vorkommen in diesem Gebiet Österreichs (Neusiedler See), neben anderen solchen Arten, erklären könnte.

Anschließend möchte ich noch mitteilen, daß ich die Art in Asien auch aus folgenden Gebieten kenne: Thian-Schan (Merzbacher), Dscharkent, Ak-su, Urumtschi (jetzt Ti-hwa) und Ussuri (leg. Kasakewitsch). Ferner hat sie Herr E. P. Wiltshire[3]) von Persien, Ramsar, Mazanderan, Mai 1950 (leg. Garrett-Jones) gemeldet. Diese neuen Angaben bestätigen die Vermutungen Prof. Nordmans bezüglich einer ausgedehnten Verbreitung der Art in Asien.

Anschrift des Verfassers: Paris 5-ème, 11, rue des Ecoles.

Der Weinstockschädling Theresimima ampelophaga Bayle-Barelle in Ungarn. (Lepidopt., Zygaenidae)

Von Dr. L. Issekutz, Kohfidisch.

(Fortsetzung)

3. Lebensweise und Entwicklung des Schädlings in Ungarn — Zuchtergebnisse.

Die im Mai 1954 in Badacsony eingesammelten Raupen kamen in mit feinem Drahtsieb überzogene Holzkäfige und wurden mit jungen Rebenblättern ernährt, die täglich (oft zweimal) gewechselt wurden, damit die Raupen stets frisches Futter erhalten.

Die kleineren Raupen häuteten sich zwischen 20.—25. Mai. Dabei ist ein großer Teil, anscheinend ohne besonderem Grund, eingegangen. Bei den größeren (8—10 mm) Raupen konnten wir keine weitere Häutung beobachten, aber sie nahmen an Größe zu, bis sie eine Länge von 12—14 mm erreichten. Wir sahen die Raupen am Tage nicht fressen. Tagsüber hielten sie sich in den Ecken oder sonstigen verborgenen Stellen des Käfigs auf oder ruhten unter den Blättern, ohne sich zu bewegen. Am Morgen konnten wir jedoch die Spuren der Nahrungsaufnahme immer bemerken. In der Blattspreite zwischen den Blattrippen entstanden Fraßlöcher von unregelmäßiger Form und auch die Exkremente waren immer zu finden.

Ungefähr 20% der Raupen erwiesen sich als parasitiert. In der Zeit vom 24.—30. Mai schlüpften aus den parasitierten Raupen zahlreiche Schlupfwespen, die nach Bestimmung von Dr. J. Győrfi zu *Apanteles lacteicolor* Vier: gehörten. Nach seiner Mitteilung ist diese Braconidenart in Europa, Westasien und Nordamerika ver-

[3]) E. P. Wiltshire „Further New Records of Lepidoptera from Cyprus Iraq and Persia" in „Entom. Record", Oct. 1951, p. 4 (Sep.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: 42

Autor(en)/Author(s): Boursin Charles

Artikel/Article: Zum Aufsatz "Über die Jugendstadien und Bionomie von Athetis lepigone Moeschl. (Lep. Agrotid.)" von F. Kasy, Wien, in dieser Zeitschrift, 1956, Nr. 11, pp. 289ff. (Beiträge zur Kenntnis der "Agrotidae-Trifinae", XCII/92). 55-56